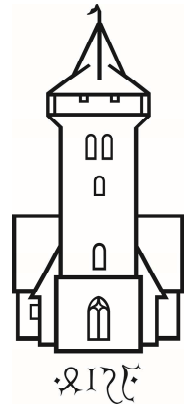


Gottesdienst To-Go am 15. November 2020 – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

Wer mag, zündet eine Kerze an.

Wir feiern zusammen Gottesdienst. Wir lesen diese Zeilen an ganz verschiedenen Orten. Und sind trotzdem in Gedanken miteinander verbunden.

Wir kommen zur Ruhe und wollen auf Gottes Wort hören.



Psalm 143 (BasisBibel)

HERR, höre mein Bittgebet! Öffne dein Ohr für mein Flehen!

Du kennst die Wahrheit! Antworte mir! Dafür stehst du mit deiner Gerechtigkeit.

Geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Denn vor dir ist kein Mensch gerecht.

Ja, der Feind hat mich verfolgt. Er hat mein Leben mit Füßen getreten.

Er stieß mich in die tiefe Finsternis hinein – wie die Toten, die für immer tot sind.

Ich habe allen Mut verloren. Mein Herz ist öde und leer in mir.

Ich dachte nach über die früheren Zeiten. Meine Gedanken kreisten um all dein Tun.

Das Werk deiner Hände kam mir in den Sinn. Da streckte ich meine Hände aus nach dir.

Ich fühlte mich wie trockenes Land. So sehr sehnte sich meine Seele nach dir.

Gib mir bald Antwort, HERR! Ich verliere noch allen Mut.

Verbirg dein Angesicht nicht vor mir! Sonst bin ich gleich den Menschen, die in die Zisterne (Totenreich) hinabmüssen.

Lass mich am Morgen deine Güte erfahren! Denn auf dich setze ich mein Vertrauen.

Zeige mir den Weg, den ich gehen soll! Denn zu dir bringe ich meine Sorgen.

Rette mich vor meinen Feinden, HERR! Denn zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Lehre mich, deinen Willen zu tun! Denn du bist doch mein Gott.

Dein guter Geist leite mich, wie es recht ist im Land.

(143,1-10)

Lesung aus dem Brief an die Römer 14, 7-13 (BasisBibel)

Keiner von uns lebt nur für sich selbst und keiner stirbt nur für sich selbst. Denn wenn wir leben, leben wir für den Herrn. Und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn.

Ob wir also leben oder ob wir sterben – immer gehören wir dem Herrn!

Denn das ist der Grund, warum Christus gestorben ist und wieder lebendig wurde: Er sollte der Herr sein über die Toten und die Lebenden.

Du Mensch, was bringt dich nur dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verurteilen?

Und du Mensch, was bringt dich dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verachten?

Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen!

Denn in der Heiligen Schrift steht: „So wahr ich lebe“, spricht der Herr: „Vor mir wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird sich zu Gott bekennen.“

So wird jeder von uns vor Gott Rechenschaft über sich selbst geben müssen.

Lasst uns aufhören, uns gegenseitig zu verurteilen! Achtet vielmehr darauf, den Bruder oder die Schwester nicht zu Fall zu bringen! Gebt ihnen auch keine Grund, Anstoß zu nehmen.

Lied EG 152 Wir warten dein, oh Gottes Sohn

(Möglichkeit zum Anhören im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=iSiO12Po4WE>)

1 Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.

Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.

Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen;
du kommst ja zum Segen.

3 Wir waren dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen.

Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen;
da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.

Gedanken

Es war einmal ein sehr reicher Mann, ein Multi-Millionär könnte man sagen. Er hat eine große Firma, die Grundstücke verpachtet, die sind besonders viel wert. Natürlich kann er sich nicht um alles selbst kümmern, sondern er hat seine Mitarbeitenden. Einer von ihnen nimmt es nicht so genau mit dem Recht und veruntreut viel Geld von dem reichen Mann. Er lässt manche Geschäftspartner des Mannes einfach weniger bezahlen und schiebt sich dabei auch noch was in die eigene Tasche. Das bekommt der reiche Mann mit und feuert seinen Mitarbeiter. So kann er ihn nicht mehr für sich arbeiten lassen! Der Mitarbeiter grübelt, was er nun tun soll. „Vielleicht auf den Bau gehen, da werden doch immer Leute gesucht? Nein, das hatte er ja nicht gelernt, er war schließlich schon immer ein Büro-Mensch. Am Straßenrand sitzen und um Geld betteln? Nein, das war ihm eindeutig zu peinlich!“ Er schämt sich für seine plötzliche Armut.

Da kommt ihm eine Idee: Er geht zu den Geschäftspartnern des reichen Mannes und fragt sie: „Was schuldet ihr meinem Chef?“ Sie nennen ihm die Schulden. Und der ehemalige Mitarbeiter erlässt den Geschäftspartnern Teile ihrer Schulden. Sie schulden ihm Beträge im fünfstelligen Bereich? „Dann mach mal einen vierstelligen Betrag daraus!“, bestimmt der Mitarbeiter.

Auch das bekommt der reiche Mann mit. Und was tut er jetzt? Er lobt seinen ehemaligen Mitarbeiter für sein kluges Handeln.

Eine komische Geschichte, denke ich. Jemand macht etwas falsch, wird dafür bestraft und verliert seine Arbeit. Dann macht er eigentlich das gleiche wieder und wird nun gelobt.

Wie kann das gehen? Das ist unlogisch und auch ungerecht in meinen Augen. Es ist eine Geschichte, die ich nach dem Lesen nicht wirklich verstehen kann und die sich so ähnlich in der Bibel im Lukasevangelium wiederfindet.

Der Mitarbeiter begeht einen Fehler. Deswegen wird er entlassen. Nun setzt er alles auf eine Karte, er weiß nicht, was er sonst tun soll. Er versucht, zumindest einen Teil des Geldes wieder einzutreiben. Eine seltsame Methode? Ja, ich denke schon. Aber hier hilft sie ihm.

So einen Chef wünscht sich der ein oder die andere vielleicht. Jemanden, der auch mal ein Auge zudrückt. „Passt schon“ oder „gut gemacht“ sagt.

So eine Freundin wünscht sich die eine oder der andere vielleicht. Eine, die sich auch von mauligen oder schnippischen Aussagen nicht abschrecken lässt. Die trotzdem fragt: „Willst du Tee oder Kaffee?“

So einen Enkel wünscht sich der ein oder die andere vielleicht. Einen, der sich auch mal das Unverständnis über den ständigen Handy-Konsum anhört und trotzdem fragt: „Soll ich für euch einkaufen gehen?“

So wünsche ich mir Gott. Der ein Auge zudrückt, bei den vielen Sachen, die ich immer wieder falsch mache. Der sich mein Lamentieren und Beschwerden anhört. Der mich auch mal ganz andere Dinge tun lässt. Und der mir immer wieder vergibt.

Von diesem Gott erzählt Jesus in seiner Geschichte. Und von Gottes unendlicher Vergebung. Die manchmal ganz unlogisch für uns ist. Und trotzdem wohltut.

Amen

Lied EGplus +152,2 / Weise uns den Weg, Gott geh mit

(Möglichkeit zum Anhören im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=ZowtN1qjWJM>)

Weise uns den Weg, Gott geh mit!

Behüte du uns Gott, Schritt für Schritt.

Wo wir zweifeln, hadern, ringen,

wo wir nichts zustande bringen:

Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Fürbitten

Treuer Gott,

du bist das Leben.

Du bist die Macht, die den Tod überwindet.

Wenn alles vergeht, bist du immer noch da.

Du fängst uns im Abgrund auf.

Zu dir rufen wir:

Komm du Trost. Komm und richte uns auf.

Treuer Gott,

du bist das Leben.

Du siehst die Armen und die Reichen. Du zeigst den Weg zur Gerechtigkeit.

Du willst, dass die Armen essen, die Erschöpften aufatmen und die Heimatlosen Schutz finden.

Wenn die Not grenzenlos wird, brichst du mit den Hungernden das Brot, bleibst bei den Schwachen, wärmst die Obdachlosen.

Zu dir rufen wir:

Komm du Trost. Komm und richte uns auf.

Treuer Gott,

du bist das Leben.

Du siehst die Opfer und die Schuldigen. Du sehnst dich nach unserer Versöhnung.

Du willst, dass die Verfolgten frei kommen, dass die Bedrängten einen sicheren Ort finden, dass sich die Herzen der Gewalttäter wandeln.

Wenn der Hass wütet, lässt du Mut wachsen, baust Inseln des Friedens, heilst Erinnerungen.

Zu dir rufen wir:
Komm du Trost. Komm und richte uns auf.

Treuer Gott,
du bist das Leben.

Du siehst deine weltweite Kirche. Du sprichst und richtest die Gebrochenen auf.

Du willst, dass allen Menschen geholfen wird, dass wir die Wahrheit bezeugen, und dass deine
Gemeinde ein Spiegel deiner Liebe ist.

Wenn unser Glaube schwach ist, bleibst du uns treu, segnest uns und unsere Lieben und zeigst uns
den Weg zum Leben.

Im Vertrauen auf Jesus Christus, der den Tod überwunden hat und uns rettet, rufen wir zu dir, du
treuer Gott:

Komm du Trost. Komm und richte uns auf.

Wir denken in der Stille daran, was uns persönlich bewegt

Vaterunser

Vater unser im Himmel...

Segen

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht über uns
und gebe uns Frieden.

Amen

Denken Sie an das Auslöschen der Kerze

Bleiben Sie behütet
und vergessen Sie das Beten nicht.

Vikarin Vanessa Damm, Pfarrer Fabian Böhme und Pfarrerin Beate Rilke